

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 13. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schiffleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenausschreibung 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Sensationeller französischer Vorschlag vom Völkerbundsrat angenommen.

Deutschland nach Genf eingeladen

Deutschland soll an den Vorbereitungen der Saarabstimmung mitwirken.

Genf, 15. Januar. Unter dem Vorsitz des polnischen Außenministers Beck trat am Montag vormittag der Völkerbundsrat zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der der Vertreter Frankreichs, Massigli, überraschend den Antrag einbrachte, die deutsche Reichsregierung telegraphisch einzuladen, sich an den Vorbereitungen für die bevorstehende Saarabstimmung zu beteiligen. Massigli bezeichnete es als ein Gebot der Loyalität, Deutschland als dem neben Frankreich an der Saarfrage meist interessierten Staat Gelegenheit zu geben, schon bei den Vorbereitungen für die Saarabstimmung mitzuwirken. Gleichzeitig schlug Massigli vor, die Ratstagung, die sich mit den Vorbereitungen für die Saarabstimmung befassen soll, auf Ende dieser Woche zu vertagen, um Deutschland zu ermöglichen, sich zu dieser Aufforderung zu äußern. Massigli's Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Genf, 14. Januar. Heute um 16.50 Uhr traf in Genf der polnische Außenminister Beck mit seiner Gemahlin ein. Den Außenminister begleiteten der General Barczak-Bulacki, der Rabinettsschef des Außenministeriums Roman Dembicki, der Leiter der Abteilung für internationale Verträge im Außenministerium Gwiazdowski und der persönliche Sekretär des Außenministers Friedrich. Außenminister Beck wird bekanntlich die am Montag beginnende Völkerbundratstagung leiten.

Reise Hendersons nach Paris.

London, 15. Januar. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet, daß Henderson binnen kurzem in Paris erwartet werde, um die Aussichten der Abrüstungskonferenz zu erörtern. Man glaubt, daß nach einer formellen Sitzung des Büros in Genf die Konferenz wieder vertagt werden wird, und zwar mindestens bis zum Februar.

Roosevelts Währungspläne.

Weitere Umwertung des Goldgehalts des Dollars. — Der künftige normale Kursstand soll erreicht werden.

Washington, 15. Januar. Präsident Roosevelt und Finanzminister Morgenthau verhandelten am Sonntagabend zwei Stunden lang mit den demokratischen und republikanischen Mitgliedern der Ausschüsse für Bank- und Währungsfragen. Gegenstand dieser Beratungen war 1. die Ueberführung des sämtlichen in der Union befindlichen gemünzten Goldes in das Eigentum der Bundeskasse, und 2. die Umwertung des Goldgehalts des Dollars. Präsident Roosevelt wird dem Kongreß am Montag eine Botschaft vorlegen, die sich mit diesen beiden Fragen eingehend befaßt.

Wie verlautet, haben sich Maßnahmen zur Devaluation (Herabsetzung des Münzwertes) des Dollars erforderlich erwiesen, um der Bundeskasse, die innerhalb der nächsten 5 Monate einen Fehlbetrag von 7 Milliarden Dollar decken muß, einen größeren Gewinn durch Beschlagnahme der 3,5 Milliarden gemünzten Goldes

aus den Kassen der Reservebanken zuzuführen, um ferner den Kredit der Bundesregierung für die kommenden Anleiheoperationen zu stärken, und schließlich um den Banken und Privatfirmen, die sich an kurz- und langfristigen Anleihen beteiligen möchten, eine gewisse Sicherheit hinsichtlich der Stabilität des Dollars zu gewährleisten.

Die Bundesregierung wird den Reservebanken die oben erwähnten 3,5 Milliarden Dollar zum Parikurs abkaufen und sodann durch Devaluation des Dollars einen großen Gewinn machen. Gleichzeitig wird der Dollar damit die Normalkaufkraft von 1936 ungefähr erreicht haben und künftig nur noch wenig schwanken, so daß Banken und Publikum über den Wert der ihnen später zum Kauf angebotenen Regierungsoptionen ein ziemlich sicheres Bild haben.

Man nimmt an, daß der Kongreß diese Pläne des Präsidenten Roosevelt billigen wird.

Widerstand der deutschen Diplomaten gegen Hitler.

Paris, 14. Januar. Die Pariser Wochenzeitschrift „Confidence“ will erfahren haben, daß der deutsche Botschafter in Paris v. Röder den Eintritt in die NSDAP abgelehnt habe mit der Begründung, daß er als Diplomat nicht der Vertreter des Reichskanzlers, sondern des Reichspräsidenten sei und in die NSDAP nur dann eintreten könne, wenn dies vorher auch der Reichspräsident getan habe. Das Blatt meldet weiter, daß Hitler bei der deutschen Diplomatie auf starken Widerstand stöße, worüber er sehr beunruhigt sei.

Nazispione in Prag.

Prag, 14. Januar. In Prag-Weinberge wurden der angebliche bulgarische Journalist Basilow-Zwetlow und die 52jährige Frau Bendry, die sich für die Witwe eines verstorbenen kanadischen Fabrikbesitzers ausgibt, verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß die beiden Emisäre des Braunen Hauses in München sind, die zu Spionagewecken in die Tschechoslowakei gekommen sind. Bei Zwetlow wurden Briefsendungen von SA-Führern, Regipisse

über eingeschriebene Briefe an Naziführer in Oesterreich, ferner Bestätigungen über den Empfang von Geldbeträgen aus dem Braunen Haus gefunden. Frau Bendry weigert sich, über den Zweck der bei ihr vorgefundenen Gifte, die zur Tötung von vielen hundert Menschen genügt hätten, etwas auszusagen.

Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß die beiden auch mit dem Auftrag nach Prag gekommen sind, den hier in der Emigration lebenden Führer der Schwarzen Front, Otto Strasser, zu ermorden.

Tänzerin wegen Spionage hingerichtet?

„Poledni List“ meldet, daß die ehemals russische Staatsbürgerin Olga Strutschkowa, die als Tänzerin unter dem Namen Sybilla Ben auftrat, in Lauenburg in Litauen wegen Spionage zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Sybilla Ben trat auch in Warschau auf, wurde aber ausgewiesen, da der französische Generalstab die polnischen Behörden auf die internationalen Verbindungen der Tänzerin aufmerksam machte. — Sybilla Ben war eine überaus originelle Tänzerin, eine strahlende Schönheit und erfreute sich durch ihr heiteres Temperament großer Beliebtheit.

Polnischer Schulstreik vor Gericht.

Ein Geistlicher zu 2 Monaten Haft verurteilt.

Vor dem Bezirksgericht in Konitz fand am Freitag eine Verhandlung gegen den Propst Wrycza und den Landwirt Jan Lewinski statt, die unter der Anklage standen, am 8. Dezember 1933 öffentlich zum Ungehörig gegenüber den Gelehrten aufgerufen zu haben. Die Anklage stützte sich auf den Verlauf einer Elternversammlung in Wiele, wo zum Protest gegen den Leiter der dortigen Schule beschloßen worden war, die polnischen Kinder vom 9. Dezember ab nicht in die polnische Schule zu schicken. Der Streik war denn auch mit diesem Tage ausgebrochen. Die vernommenen Zeugen bestätigten, daß die beiden Angeklagten in der erwähnten Versammlung an der Richtung des gegenwärtigen Schulleiters Kritik geübt hätten, wobei Priester Wrycza erklärt haben soll, daß dieser nur Katholik dem Taufschein nach und kaum zweimal am Sonntag in der Kirche gesehen worden sei.

Das Urteil lautete auf Grund des Art. 156 St.-G.-B. (öffentliche Ermunterung zum Ungehörig gegenüber den Gelehrten) gegen Propst Wrycza auf zwei Monate und gegen den Landwirt Lewinski auf sechs Wochen Haft. Die Verteidigung hat gegen das Urteil Berufung angemeldet.

Die Untersuchung gegen die orthodoxen Bischöfe.

1200 Ehescheidungen im Jahre 1933 ausgesprochen.

In der Angelegenheit der gescheiterten Handlungen des griechisch-katholischen Konfessoriums, das bekanntlich auf ungesetzliche Weise nach dem römisch-katholischen Ritus geschlossene Ehen schied, werden heute weitere sensationelle Einzelheiten bekannt: Es wurde festgestellt, daß das Warschauer Konfessorialamt im Jahre 1933 nicht weniger als 1200 Ehescheidungen aussprach. Da für jede Ehescheidung eine Tage von 500 Ploty gezahlt werden mußte, beliefen sich die Einnahmen auf 600 000 Ploty. Die gerichtliche Untersuchung wird sich auch auf die anderen in Polen tätigen Konfessorialämter der orthodoxen Kirche, insbesondere auf jenes in Wilno, erstrecken, das ebenfalls massenhafte Ehescheidungen ausgesprochen hat. Nach dem neuen polnischen Strafkodex wird dieses Vergehen mit Gefängnisstrafen von 5 bis 10 Jahren geahndet. Unter anderem werden fünf Bischöfe der orthodoxen Kirche zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Die SA erhält einen Dolch.

Durch eine Verfügung der Obersten SA-Führung wird für die SA, SS und SMV zum Dienstanzug ein SA-Dolch nach dem Muster des zu Wehrnachten vom Stabschef an verdiente SA-Führer verliehenen Ehrendolches eingeführt. Die Ausgabe an die SA-Einheiten erfolgt nach Maßgabe der Fertigstellung gegen Bezahlung durch die SA-Gruppen. Im freien Handel ist der Dolch nicht erhältlich.

Not und Empörung in Berlin.

Berlin, 14. Januar. Wie die „Deutsche Zeitung“ berichtet, hat der Stadtverordnetenvorsteher Spiewol bei einer Besprechung über die Aufgaben des Winterhilfswerkes Klage über eine weitverbreitete planmäßige Stimmungs- und unantwärtlicher Elemente gegen den Kampf gegen Hunger und Kälte geführt. Die Not in Berlin gehe aus der großen Zahl der Unterstützungsbedürftigen hervor, die nicht weniger als 1 300 000 betrage. Da die verfügbaren Mittel nicht ausreichend seien, um allen zu helfen, müssen die Bedürftigen, die noch immer ein Monatslohn von neunzig Mark beziehen, hinter denjenigen zurücktreten, deren Einkünfte noch geringer seien. Trotz dieser Notlage habe sich eine bewußte Sabotage feststellen lassen. In der Hordt-Wessel-Stadt seien fast an allen Plakaten der Winterhilfe kleine Ueberklebzetzel gefunden worden, die gegen den Opferwillen des Volkes aufreizen und die Vertreter und Helfer des Opfergedankens beleidigen.

Arbeitslose belegen ein Rathaus.

Wie der Bürgermeister in einem demokratischen Lande verfährt.

Paris, 15. Januar. Arbeitslose Schiffer von Longneil-Annel bei Compiègne haben das dortige Rathaus besetzt. Der Bürgermeister der Ortschaft hat es bisher abgelehnt, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, zumal sich die Arbeitslosen ruhig verhalten. Auf seine Anordnung hin wurde ihnen Brennholz zur Verfügung gestellt, damit sie die von ihnen eingenommenen Räume im Rathaus heizen können. Der Vorsitzende der Arbeitslosen erklärte, daß er und seine Kollegen das Rathaus nicht verlassen werden, bevor sie nicht Genugtuung erhalten haben. Die Ortschaft Longneil-Annel zählt nur 1200 Einwohner. Die Forderungen der Arbeitslosen auf Unterstützung machen eine Mehrausgabe von 10 000 Franken im Jahre notwendig.

Schwere Meuterei in einem bulgarischen Gefängnis.

Sofia, 15. Januar. In dem Gefängnis der alten Bulgarenhauptstadt Tirnow, in dem über 300 Sträflinge untergebracht sind, brach am Sonntag eine schwere Meuterei aus, die von politischen Gefangenen, meistens Kommunisten, eingeleitet wurde. Auf ein verabredetes Zeichen hin setzten in allen Zellen plötzlich ein Höllenlärm ein. Die Gefangenen zertrümmerten die Fenster, das Mobiliar und die Türen der Zellen, drangen auf den Flur und stürzten sich auf die Wächter. Es entspann sich ein erbittertes Handgemenge, das für die Bewachungsmannschaft schlecht ausgefallen wäre, wenn nicht rechtzeitig Polizei und Militär eingegriffen hätte, die mit aufgepflanzten Seitengewehren gegen die aufrührerischen Gefangenen vorgingen. Erst nach hartem Kampf konnten die Häftlinge in ihre Zellen zurückgedrängt werden. Auf beiden Seiten hatte es zahlreiche Leicht- und Schwerverletzte gegeben.

Hungersnot droht.

Schwere Überschwemmungsschäden in Britisch-Guyana.

Die Regierung von Britisch-Guyana hat außerordentlich scharfe Notmaßnahmen zur Kontrolle der Lebensmittelpreise als Folge der schweren Schäden ergriffen, die durch die neuerliche Überschwemmung den Ernten und dem Viehbestand zugefügt worden sind. Der Schaden wird auf ungefähr 300 000 Pfund geschätzt. Beinahe die Hälfte der Ernte gilt als vernichtet. Die Gebiete in der Nähe der Flüsse bilden einen großen See. Die Landstraßen sind vollkommen unbenutzbar, und die Eisenbahnlinien stehen unter Wasser. Tausende von Menschen haben ihre Wohnungen verlassen müssen. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen, aber es besteht die große Gefahr einer Hungersnot. Die Gesundheit des Volkes ist durch die zahllosen Tierkadaver bedroht. Drei Segelschiffe und acht Leichter sind im Hafen von Georgetown gesunken.

Sozialistische Arbeiterregierung in Norwegen?

Der im Herbst vorigen Jahres neugewählte norwegische Storting ist zusammengetreten. Da die Sozialistische Arbeiterpartei mit 69 von zusammen 150 Mandaten vertreten ist und unter den bürgerlichen Parteien noch große Meinungsverschiedenheiten herrschen, ist die Möglichkeit eines Austritts des Kabinetts Nowinkel und die Bildung einer Regierung der Arbeiterpartei gegeben.

Werde Mitglied des Roten Kreuzes!

Am Scheinwerfer.

Prinzen, Schauspielerinnen und Führerengel.

In der „Zittauer Morgenzeitung“, einem Provinzorgan des Dritten Reiches, liest man folgende anmutige Schilderung:

„Die aus vielen Filmen bekannte und beliebte Filmdarstellerin Maria Paudler hat am Sonnabend voriger Woche geheiratet, und das war ein kleines gesellschaftliches Ereignis. Man sah den Staatskommissar Hinkel, man sah den Prinzen von Schaumburg-Lippe, der Adjutant bei Dr. Böbbels ist, und eine ganz große Überraschung gab es am späten Abend, als der Adjutant des Reichsfanzlers, der Oberleutnant Brückner, erschien und ein Handschreiben Adolf Hitlers und in seinem Auftrag einen großen Strauß weißen Flieder brachte. Daß alte Preußen war durch den Prinzen Joachim Albrecht mit dem schönen Bart vertreten, der ein Meister des Cellos ist und auch gern komponiert. Man sieht preussische Prinzen jetzt überhaupt viel. Bis zur Kanzlerschaft Brüning wurden sie überall mit dem Schlichten „Sie“ angeredet, seit dem vorigen Sommer hat sich wieder die Anrede Kaiserliche Hoheit durchgesetzt. Am gleichen Abend war in Zoo ein großes Wohltätigkeitsfest des Luftschuttpar-

Der Kampf um den englischen Sonnabend

Wie man die Arbeiter zur 8 stündigen Arbeit zwingen wollte. Deabouröser Widerstand der Arbeiter in einigen Fabriken.

Der am vergangenen Sonnabend in den Lodzer Fabriken durchgeführte Protest gegen die Verlängerung der Arbeitszeit auf acht Stunden am Sonnabend hat, wie es sich herausstellt, in einigen Fabriken zum Teil zu scharfen Zwischenfällen geführt. Die Arbeiter hatten bekanntlich beschlossen, trotz der Anordnung, am Sonnabend 8 Stunden zu arbeiten, dennoch wie bisher die Fabriken nach Ablauf der 6 stündigen Arbeitszeit zu verlassen. Während sich einige Fabrikleitungen dieser Aktion der Arbeiterschaft nicht widersetzen, glaubten die Leitungen einiger Fabriken, den Arbeitern Widerstand entgegenzusetzen zu müssen.

So hat die Leitung der Industriewerke von Hebler in der Dombrowskastr. 23 die Arbeiter zwingen wollen, volle 8 Stunden zu arbeiten. Bei Hebler wird in zwei Schichten gearbeitet. Die Schichten arbeiteten Sonnabends von 5 bis 11 Uhr und von 11 bis 5 Uhr. Als am Sonnabend die erste Schicht die Fabrik wie bisher um 11 Uhr verlassen wollte, um der zweiten Schicht, die wie gewöhnlich um 11 Uhr zur Arbeit erschienen war, den Platz freizumachen, wollte man die erste Schicht am Verlassen der Fabrik hindern. Als die Arbeiter aber dennoch die Maschinen stehenließen und nach Hause gingen, wurden die Fabrikttore geschlossen und die zweite Schicht nicht in die Fabrik hineingelassen. Man erklärte den Arbeitern der zweiten Schicht, daß die Arbeit der zweiten Schicht erst um 1 Uhr beginne. Die Arbeiter lehnten es aber ab, erst um 1 Uhr die Arbeit zu beginnen und arbeiteten daher am Sonnabend garnicht.

Genau denselben Verlauf nahm der Konflikt auch in der Fabrik von Buhle in der Dombrowska 21, wo die zweite Schicht ebenfalls garnicht arbeitete, als man sie zwingen wollte, erst um 1 Uhr anzufangen.

In der Firma Steigert wandte man gegen die Arbeiter Zwangsmaßnahmen an, um diese dazu zu bringen, volle 8 Stunden durchzuarbeiten.

In der Firma Eisenbraun ließ man die Arbeiter, als sie sich weigerten, 8 Stunden zu arbeiten, nur 4 Stunden arbeiten.

„Hier ruhet die Sozialversicherung und die Altersrente“.

Ähnlich wie in Lodz hat die Arbeiterschaft auch in den anderen Städten Polens am vergangenen Sonnabend der Verlängerung der Arbeitszeit Widerstand entgegengeleistet. In den großen Werken von Wilkop, Rau und Loewenstein in Warschau trugen die Arbeiter, als sie die Fabrik nach Ablauf der 6 stündigen Arbeitszeit verließen, einen schwarzen Sarg mit sich, auf welchem die Aufschrift angebracht war: „Hier ruhet die Sozialversicherung und die Altersrente“. Den Arbeitern von Wilkop schlossen sich die Arbeiter anderer Fabriken an. Es bildete sich spontan ein Umzug, der bis zum Lokal der Krankenkasse in der Woloskastraße zog, wo der Sarg vor dem Krankenkassengebäude niedergelegt wurde. Viele Straßenpassanten entblößten das Haupt angefüllt des schwarzen Sarges. Vor dem Krankenkassengebäude wurden die Manifestanten von der Polizei gestreut.

Tagesneuigkeiten.

Vorfälle in Lodz.

Im Zusammenhang mit den Vorfällen am gestrigen Sonntag in Lodz schickt uns die Stadtstaroste folgendes Kommuniqué zur Veröffentlichung zu:

„Am 14. d. Mts. in den Nachmittagsstunden wurden Passanten des Staszi- und Sienkiewicza-Parcs von jungen Burken angehalten, die die Passanten zu schlagen versuchten. Die Polizei intervenierte und nahm einige Personen fest.“

Näselholer Selbstmord.

Zur Korridor des Hauses Gdaniskastr. 28 erschoss sich am Sonnabend abends gegen 8 Uhr eine junge weibliche Person. Als die durch den Schuß alarmierten Hausbewohner herbeieilten und auch ein Arzt herbeikam, konnte nur noch der Tod der jungen Frau festgestellt werden. Die Leiche war ohne Hut und Mantel und hatte auch keine Papiere bei sich, so daß angenommen werden darf, daß die Selbstmörderin in der Nähe gewohnt hat oder bei jemand in demselben Hause zu Gast war. (p)

Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um eine etwa 25 Jahre alte Frau handelt, die vor einiger Zeit aus Rußland nach Polen geflohen ist und bei ihrer Freundin in der Przejazdstr. 27 wohnte. Sie gab sich als Sonia aus. Vorgestern begab sie sich mit ihrer Freundin zum Finanzbeamten Stanislaw Ciesielski in der 1. Mai-Allee 11. Dort nahm die Sonia unbemerkt einen Revolver an sich und entfernte sich. Erst später wurde sie in der Gdaniska 23 als Leiche aufgefunden. (a)

21jähriges Mädchen trinkt Gift.

Im Hause Wrzesnienka 105 trank die daselbst bei ihren Eltern wohnhafte 21jährige Eugenia Welgus ein geringes Quantum Gift und zog sich eine Vergiftung zu. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies der jungen Lebensmüden Hilfe und konnte sie darauf am Orte belassen. (p)

Tod wegen Familienstreitigkeiten.

Im Hause Popielstr. 12 trank die daselbst wohnhafte Wladyslaw Szymanowski ein größeres Quantum Zolotnikur und zog sich eine bedenkliche Vergiftung zu. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte die Lebensmüde nach einer Magenpflung am Orte belassen. Die Ursache der Verzweiflungstat war auf ein Zerwürfnis in der Familie zurückzuführen. (p)

Befreiung der Fürsorgeinstitutionen von der Zahlung für den Arbeitsfonds.

Dem Wojewodschaftsamt ist vom Ministerium für soziale Fürsorge ein Rundschreiben zugegangen, in dem erläutert wird, welche Fürsorgeinstitutionen von den Zahlungen für den Arbeitsfonds befreit sind. Zu diesen Institutionen gehören Stiftungen mit sozialfürsorglichen und Heilzwecken: Vereine, Verbände, Institutionen und Anstalten, deren Zweck zum Zwecke der sozialen Fürsorge gehören, Institutionen zur Fürsorge für die Gesundheit, die nicht auf Gewinn berechnet sind, und zwar: Ambulatorien, Fürsorgeanstalten für Mütter und andere Heil- und Krankheitsverhütungsanstalten. Besonders gehören hierzu: die dem Polnischen Antituberkuloseverband angeschlossenen Gesellschaften, Abteilungen der Polnischen Hygienegesellschaft, Gesellschaften zur Fürsorge für Kinder, Gesellschaften für Sommerkolonien und andere Institutionen mit verwandten Zielen. (p)

Kohlengasvergiftung.

In seiner im Hause Pomorska 33 gelegenen Wohnung zog sich der 44jährige Kaufmann Jakob Wilonik infolge einer schadhaften Ofenkonstruktion eine Kohlengasvergiftung zu. Vom Arzt der Rettungsbereitschaft wurde dem Verunglückten Hilfe erwiesen. (p)

Ein Opfer der Glätte.

Auf dem Hofe des Hauses Drutarska 5 kam gestern die daselbst wohnhafte Maria Wozniakowska infolge der Glätte zu Fall und brach ein Bein. Die Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. (p)

Von einem Pferde getreten.

Im Stall des Grundstücks Piekarskastr. 11 schlug gestern ein Pferd aus und traf den Fuhrmann Marjan Kramczyl an das linke Knie. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten in das Bezirkskrankenhaus.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscieln 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Sturm über den britischen Inseln.

Aus London wird berichtet: Die britischen Inseln sind am Sonntag von schweren Stürmen heimgesucht worden. Der Sturm erreichte mehr als eine Stärke von 120 Kmh. Stundengeschwindigkeit. Der französische Ozeandampfer „Lafayette“, der gestern 24 Passagiere aus New York in Plymouth landen wollte, konnte nicht anlegen und fuhr nach seinem Endziel Le Havre weiter. Der Hamburg-Amerika-Dampfer „Magdalena“, der sich auf der Heimreise von Mittelamerika und Westindien befindet, lief wohlbehalten in den Hafen ein und verließ ihn trotz des Unwetters auch wieder.

Die Fischerflotte von Plymouth mußte mit leeren Behältern zurückkehren. Das Dampfschiff „Nelson“, das am Freitag festgelaufen und jetzt wieder flottgeworden ist und gestern den Hafen Portsmouth verlassen wollte, mußte seine Abfahrt verschieben.

des angelegt, zu dem um Mitternacht der Kronprinz in großer Friedenshujarenuniform erschien. Sie machte erhebliches Aufsehen.

Ihre Kollegen vom Theater ehrten Maria Paudler durch eine intime Kabarettvorstellung. Dabei gab es eine anmutige Szene. Der Schauspieler Harry Gondi hielt eine ruhende Rede auf seine eigene Frau. „Tritt in unsere Mitte, damit wir dich alle sehen können, du Vorbild deutscher Frauen“, jagte Maria Paudler zu Frau Gondi. „Ich werde dich durch einen Stengel vom Strauß des Führers auszeichnen.“ Und da zog sie aus dem Strauß, den der Führer gesandt hatte, einen langen Stiel und überreichte ihn der beglückten Gattin des Kollegen. Tiefbewegt klatschten die Hochzeitsgäste Beifall. Überall werfen die großen Ereignisse des Jahres ihre Wellen auch in das private Dasein.

Auf den Wellen der großen Ereignisse reiten preussische Prinzen mit schönen Bärten, kaiserliche Hoheiten mit Friedenshujarenuniformen und beglückten Wohltätigkeitsdamen, lebenswürdige Adjutanten mit Fliedersträußen und allerhand andere Ueberbleibsel des wilhelminischen Zeitalters. Und das Vorbild der deutschen Frauen kriegt einen Führerengel, um das private Dasein durch die Blume mit der nationalen Erhebung gleichzuschalten; so innig, so innig leben die feinen Leute im Dritten Reich.

Aus dem Reiche.

Schweres Kraftwagenunglück.

Eine Hausangestellte getötet.

In Königshütte ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei Personenautos stießen an der Ecke Sobieskiego und Piastowska zusammen. Der eine Wagen wurde auf den Bürgersteig geschleudert. In demselben Augenblick trat aus dem Eckgeschäft die 39 Jahre alte Hausangestellte Martha Marcinek heraus, die vom Wagen zu Boden gerissen wurde und unter die Räder geriet. Sie erlitt doppelte Beinbrüche und schwere innere Verletzungen. Mit dem anderen Auto, bei dem nur eine Scheibe in Trümmer ging und ein Radflügel beschädigt wurde, brachte man die Verunglückte in das städtische Krankenhaus, wo ihr jedoch keine Rettung mehr gebracht werden konnte. Sie starb nachmittags gegen 5 Uhr.

Die beiden Chauffeure blieben unverletzt.

Żmianka-Wola. Tragischer Tod eines Arbeiterers. Der in Żmianka-Wola, Stenszyca 21, wohnhafte Szczepan Niemczyński begab sich in den nahegelegenen Wald, um Holz zur Feuerung zu holen. Auf dem Heimwege lehnte er sich mit dem 60 Kilogramm schweren Klotz gegen einen Haufen aufeinander geschichteter Eisenbahnschienen, die für den Bahnbau bestimmt waren. Das Holz bekam plötzlich Ubergewicht auf die andere Seite und fiel hinüber. Niemczyński, der das Holz mit einer Schnur am Hals befestigt hatte, wurde hierbei regelrecht erdrückt. Am Morgen wurde der Bedauernswerte als Leiche aufgefunden.

Petrkau. Dieb von seinem Komplizen ermordet. Hier wurden vor dem Hause Dzielna 10 vorgestern nachts drei miteinander heftig debattierende Personen bemerkt, von denen einer plötzlich ein Federmesser aus der Tasche zog und es einem anderen in die linke Seite steckte. Der Gestochene brach, nachdem er noch einige Schritte gegangen war, zusammen und hauchte bald darauf das Leben aus. Die beiden Täter ergriffen die Flucht. Als man den Ermordeten fand und die Polizei in Kenntnis setzte, konnte festgestellt werden, daß es sich um den 29-jährigen Stefan Fuhrmann handelt, dessen Bruder Alexander vor zwei Jahren in gleicher Weise ums Leben kam. Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß der Mord von den professionellen Dieben Roman Nowak (Belzacka 17), der erst vor wenigen Tagen nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe aus der Haft entlassen wurde, und dem 23-jährigen Jan Dymowski (Legionist. 101), der gleichfalls schon wiederholt wegen Diebstahls mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht hat, verübt worden ist. Nowak hat die Tat auch bereits eingestanden und erklärt, nur das Urteil des Diebesgerichts vollstreckt zu haben. (p)

— Brand im Sägewerk „Niechcice“. In einem Schuppen des der Altiengeellschaft der Industriewerke „Niechcice“ gehörenden Sägewerkes kam in der Nacht Feuer zum Ausbruch. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Dem Brande ist nur der mit Holzvorräten gefüllte Schuppen zum Opfer gefallen. Der Schaden ist jedoch recht bedeutend. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Weihnachtsfest des Jugendbundes zu St. Trinitatis. Der letzte Veranstaltung eines Weihnachtsfestes dürfte wohl der Jugendbund der Trinitatisgemeinde sein. Die Feier fand in den Räumen des Baluter Kirchengesangsvereins statt. Ein gutes und abwechslungsreiches Programm bereitete den zahlreichen Besuchern schöne unterhaltliche Stunden. Bei Besprechung der Vorträge muß man eingangs die sehr schönen musikalischen Darbietungen hervorheben, welche auch in den folgenden Pausen anhielten. Dann sang der mit gutem stimmlichen Material ausgestattete gemischte Chor unter Leitung von Führer das Lied „Christnacht“ von Wolpp. Schön vorgetragen war der Prolog von Fr. Eug. Sili. Es folgte allgemeiner Gesang des Weihnachtsliedes „Du frohliche...“. Aufmerksamste Hörer hatte Herr Pastor Wannagat bei seiner Ansprache. Wiederum Gesang, diesmal des Männerchores auch unter Leitung des Herrn Führer. Die Lieder „Hymne an die Nacht“ und „Schneeflocken“ von H. Fleischer wurden schön vorgelesen. Bevor man nun zur Abwicklung der Einzelvorträge schritt, sangen alle Anwesenden „Stille Nacht...“. Der Schluß des ersten Programnteils bildete ein Weihnachtsstück in einem Aufzuge von H. Marcellus „... und Frieden auf Erden“. Die Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe zu allgemeiner Zufriedenheit, und zwar die Damen: Lydia Heine, Irene Nowak; die Herren: Bruno Barci, Artur Kalsch, Ad. Pfeiffer, Sigward Seemann. Nach längerer Teepause wurde der lustige Weihnachts-Skizzen „Eine schöne Befragung“ aufgeführt. Die Vortragenden hatten mit ihrem guten Spiel großen Erfolg; das Lachen umder Beifall wollten gar nicht aufhören. Der Liebling der Zuschauer war hierbei Paul Krolander in der Rolle des Schusterlehrlings. Als Hausdame Hanna gesiet dagegen Fr. Nora Meyer. Gut war auch Herr Bruno Barci als Schuhmachermeister Hannemann. Da die übrigen Darsteller auch ihr bestes Können zeigten, war die Aufführung sehr gelungen. Die Namen dieser Mitwirkenden sind: Jennu Ludwig, Trude Zende, Adolf Pfeiffer. Die Feier war wegen des guten Unterhaltungsteils sehr gelungen und dürfte bei allert lange in guter Erinnerung bleiben.

Sport-Turnen-Spiel

Polonia besiegt L. S. G. 6:4.

(3:1, 1:2, 2:1).

Mit einer beträchtlichen Verspätung begann das in dreimal zu 20 Minuten durchgeführte Eishockeytreffen des Lodzer Meisters gegen die Warschauer Polonia. Die Warschauer legten sofort ein scharfes Tempo vor, und schon in der ersten Minute mußte der LSG-Torhüter einen scharfen Schuß Krügers passieren lassen. Die auf dem Eise viel sichereren Gäste, deren Spielweise imponieren konnte, lagen ständig im Angriff und lieferten Jakubiec sehr viel Beschäftigung, der noch zweimal den Puck aus den Netzen holen mußte, während LSG ein Tor entgegensetzen konnte. Das zweite Drittel stand im Zeichen des Meisters, der nach einem von den Warschauern erzielten Tor zwei Erfolge in diesem Drittel erzielen konnte. Ein von der Polonia geschossenes Tor wurde vom Spielleiter nicht anerkannt. Scharf und wuchtig beginnen beide Parteien das letzte Drittel. LSG gelingt durch Balenci der Ausgleich. Nun folgt ein hartes Ringen um den Sieg. In den letzten Spielphasen kommt die Spielweise der Polonia erst recht zur Geltung: noch zweimal kann Polonia einsenden und den Sieg mit 6:4 sicherstellen.

Bei den Warschauern fiel in erster Linie die Ueberlegenheit im Schlittschuhlaufen auf, auch sind ihre Schüsse viel schneller und scharfer als bei LSG; die Abgabe der Scheibe erfolgt sicherer und genauer, wodurch die auswärtigen Mannschaften unseren Mannschaften gegenüber ständig im Vorteil sind.

Das erste Spiel um die Meisterschaft der B-Klasse.

Triumph — Gatoch 2:0.

Einen 2:0-Sieg konnten die Triumph-Reserven über Gatoch erzielen. Beide Mannschaften lieferten ein sehr primitives Spiel, doch berechtigten Triumphs Nachruhmsspieler zu den besten Hoffnungen.

Die ersten Resultate in der Eishockeymeisterschaft von Polen.

Sonnabend und gestern fanden die Vorspiele um die Eishockeymeisterschaft von Polen statt. Am Sonnabend konnte Czarni-Lemberg den Krynicer Eislauf-Verein einwandfrei 5:2 abfertigen. Gestern siegte überraschenderweise Lechia-Lemberg über Cracovia im Verhältnis 2:1. In Wilno siegte die Warschauer Begia über die spielstarke Dniostro-Mannschaft ebenfalls 2:1. In Polen verlor der vorjährige Meister LSG-Polen gegen die Lemberger Pogon 1:0. Am nächsten Sonntag finden die Replayspiele statt.

Lagiewniki für die Skiläufer.

Gestern erfolgte die Freigabe des städtischen Terrains in Lagiewniki für die Skiläufer. Das schön gelegene Terrain dürfte viel dazu beitragen, daß dieser gesunde Wintersport auch bei uns starke Verbreitung finden wird.

Kalbarczyk stellt neue Rekorde auf.

In Warschau fanden zweitägige Schlittschuhlaufwettkämpfe statt, an denen auch die besten Läufer aus Oberschlesien teilnahmen. Im Schnelllaufen über 3 Km. konnte

Kalbarczyk einen neuen polnischen Rekord in der Zeit von 5 Min. 31,4 Sek.

Liebić — Sieger im Motorradraid.

An dem gestern von dem Sportklub Union-Touring veranstalteten Winter-Motorradraid nahmen von den 20 gemeldeten Fahrern 18 teil. 15 Fahrer beendeten den Raid in der vorgeschriebenen Zeit. Bei den Solomaschinen der Kategorie A siegte Liebić (UD) vor Fijcher (UD); in der Kategorie B wurde der erste Platz von Wilfart (UD) belegt, Pruski (UD) belegte den zweiten und Szalkiewicz (PTE) den dritten Platz.

Revanchekampf Schmeling gegen Baer?

Nachdem über die nächsten Kämpfe des deutschen Weltmeisters Max Schmeling in Amerika noch ziemlich Ungewißheit herrschte, erscheint jetzt wieder ein neues Projekt. Nach einer amerikanischen Meldung soll Schmeling am 17. März in San Francisco nun doch zu dem ersehnten Revanchekampf gegen seinen letzten Bezwinger Max Baer kommen. Die Verhandlungen sollen kurz vor dem Abschluß stehen.

Fußball: Deutschland — Ungarn 3:1.

Gestern fand in Frankfurt der Fußball-Länderkampf Deutschland — Ungarn statt, den verhältnismäßig hoch Deutschland mit 3:1 für sich entscheiden konnte.

Sozialistische Arbeiter-Sport-Internationale

Am 6.—7. Januar 1934 trat in Zürich das Büro der SAIS zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Mit Ausnahme der Vertreter aus Deutschland nahmen alle Büromitglieder an der Sitzung teil.

Aus den Berichten des Präsidenten, des Sekretärs und der Untersekretäre, des technischen Leiters, des Präsidenten der Erziehungskommission und des Redakteurs des Internationalen Presse-Dienstes ging hervor, daß trotz dem Zusammenbruch der deutschen Arbeiter-Sportbewegung, trotz den faschistischen Gefahren die sozialistische Arbeiter-Sportbewegung stets an Bedeutung gewinnt und sich erfreulich entwickelt. Als Beweis dafür können die im Jahre 1934 stattfindenden großen Feste der einzelnen Landesverbände angesehen werden. Solche Veranstaltungen finden statt: in Saarbrücken, in Riga, in Helsinki, in Prag, in Luzern, in St. Nazaire, in Löwen und, in Verbindung mit dem hundertjährigen Jubiläum der englischen Gewerkschaften, in Dordrecht.

Die sportpolitische Lage wurde nach einem einleitenden Referat von Dr. Julius Deutsch-Wien eingehend diskutiert. Die Leitgedanken von Heinrich Müller-Auzig zur künftigen Gestaltung der Propaganda fanden allgemeine Zustimmung.

Das Büro nahm mit Befriedigung von der Erklärung Kenntnis, wonach die Stadt Antwerpen ein großes modernes Stadion sowie alle nötigen Sportanlagen, wie Schwimmhalle, Radrennbahn, Fußball- und Trainingsplätze für die Arbeiter-Olympiade 1937 erstellen lassen wird. Die einzelnen Fachauschüsse werden eingeladen, ihre Vorschläge zu Händen des technischen Hauptauschusses auszuarbeiten.

Der Kongreß, der im September 1934 in Kopenhagen hätte stattfinden sollen, wurde auf das nächste Jahr verschoben. Ort und Zeit wird das Büro in seiner nächsten Sitzung bestimmen.

Polen verliert gegen Schweden 10:6

In Stockholm fand gestern der Vordlänkerkampf zwischen den Auswahlmannschaften von Polen und Schweden statt. Dieser Kampf rief in Schweden großes Interesse hervor, wovon der bis auf den letzten Platz besetzte Zirkus das beste Zeugnis ablegt.

Der Länderkampf endete mit einer unerwarteten Niederlage des polnischen Vorpportes. Der Mißerfolg war teilweise vorauszusehen, da Polen diesmal nicht seine besten Mannen entsandte. Einige prominente Boxer waren durch Krankheit an dem Start verhindert, andere dagegen wurden diesmal gänzlich übersehen. Die falsche Politik des Vorpverbandes hat diesmal schmachlich Schiffbruch erlitten und dürfte eine Lehre für die Zukunft sein. Polens Mannschaft erzielte nur 3 Siege, und dies durch Bonkowski, Majchrzycki und Pilat. Alle übrigen mußten die Ueberlegenheit der Schweden anerkennen. Das technische Ergebnis des Kampfes ist folgendes:

Fliegengewicht: Der Pole Jarzombel verliert gegen den besseren Maagelin auf Punkte.

Im Bantamgewicht holt weitere Punkte für Schweden Huttenberg, der dem Polen Rogalski einwandfrei eine Niederlage beibringt.

Im Federgewicht verliert ebenfalls der Pole Rajnar gegen Bohmann. Schweden führt 6:0.

Im Leichtgewicht fallen die ersten Punkte an Polen. Hier ist es der Pole Bonkowski, welcher seinem Gegner Linquist eine Niederlage beibringt.

Im Weltergewicht kann Garnczarek seine gefürchteten Kinnhaken nicht anbringen und wird daher ausgepunktet.

Im Mitteltgewicht liefert Majchrzycki einen schönen hochwertigen Kampf und siegt überlegen über Gustafsson.

Im Halbschwergewicht ist der Schwede Soederberg dem Polen Antczak überlegen und gewinnt nach Punkte.

Im Schwergewicht kann Pilat Andersen eine Niederlage beibringen. Der Endkampf lautet auf 10:6 zugunsten Schwedens.

Die polnische Mannschaft begab sich nach Göteborg, wo sie gegen die dortige Städteauswahl eine Kampf bestehen wird.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Frauengruppe Lodz-Dt, Pomorska 129. Montag, den 15. Januar, abends 7 Uhr, Handarbeits- und Frauenabend. Gäste willkommen.

Verlags-Gesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Jerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101.

„Sei klug, Amélie!“

Roman von Margarete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und dann saß er Susse gegenüber, die mit Frauenklugheit vermied, was ihm peinlich sein konnte. Keine einzige Frage stellte sie, die seine Fahrt betraf und was mit ihr zusammenhing. Sie versorgte ihn mit den besten Bissen; dabei plauderte sie so reizend, daß er darüber all seinen Schmerz vergaß.

Der gute, alte Burgunder, von dem sie für ihn zwei Flaschen hatte aufstellen lassen, half, seine Stimmung zu heben. Und Susse schwarze Augen, in denen es von verhaltener Glut glomm, lockten. — Herrgott, wie verrückt ging es doch im Leben zu!

Da hatte man sich Jahre hindurch mit Armut und Not herumgeschlagen, versucht, aus eigener Kraft wieder hochzukommen und kam doch trotz heißen Ringens immer tiefer und tiefer hinein, und dann riß einen ein blinder Zufall heraus.

Zufall oder Fügung? Er sah Susse an. Und dann hielt er plötzlich ihre Hand in der seinen. Seine Gedanken taumelten noch einmal zu Amélie, die in Baden-Baden war, um aus dem Schiffsbruch ihres Lebens zu retten, was für sie zu retten war. Ein bitteres Lächeln zog seine Mundwinkel herab. Die Hand in der seinen suchte. Seine Finger preßten sich fester um sie.

Herrgott, wenn sie doch einen Tag früher gekommen wäre, dann hätte sie ihn angetroffen! Amélie starrte mit tränenumflorten Augen vor sich hin. Die Portierfrau hatte ihr die Wohnungsschlüssel gebracht, hatte ihr erzählt, daß ihr Mann dagewesen war, zweimal, das letzte Mal noch spät am Abend. Während sie von Sehnsucht nach ihm gequält worden war, hatte er sie gesucht. Sie schloß die

Augen und atmete schwer. Daß er hier gewesen, das war doch schon gut, wenn es auch tief schmerzhaft war, ihn verpaßt zu haben. Erleichtert war es, zu wissen: er ist gekommen, um dich zu holen. Und nun würde er schreiben und von ihr verlangen, daß sie zu ihm kam, und damit hatte dann ihre Opferbereitschaft, zu der ihr ja doch die Kraft fehlte, ein Ende. Sie fühlte jetzt erst deutlich, daß das, was sie im ersten heißen Impuls auf sich zu nehmen bereit gewesen, über ihre Kraft ging. Sie wollte es auch Achim ruhig eingestehen, wenn er noch einmal wiederkam oder ihr schrieb. Er konnte sie dann anlachen oder ihr Vorwürfe machen, sie wollte alles ruhig über sich ergehen lassen; denn sie hatte es nicht anders verdient. Wenn er nur wiederkam oder sie rief.

Sie ging in ihr Schlafzimmer und dachte: Sich aufs Bett werfen, mit geschlossenen Augen liegen, bis eine Nachricht von ihm kommt!

Nun hatte er kein Recht mehr, an Amélie zu schreiben, um Rechenschaft von ihr zu fordern, nun mochte das Schicksal seinen Lauf nehmen. Joachim von Lüd sagte sich das, wie es sich ein zum Tode Verurteilter sagt: Ich habe den Tod verdient und muß ihn erdulden. Die wilde Verzweiflung, mit der er sich anfangs gegen sein Schicksal gewehrt hatte, war stumpfer Ergebung gewichen. Er war in Susse Gewalt, aus der gab es kein Entrinnen. Mit jedem Tage kam ihm das deutlicher zum Bewußtsein. Sie wich kaum noch von seiner Seite, bot alles auf, um ihn festzuhalten. Noch riskierte er zuweilen ein Ausweichen; aber auch das würde eines Tages nicht mehr möglich sein.

Es war nun Oktober und die Sonne schien so warm durch das bunte Laub der Bäume, als wäre es Frühling. In Kreith genossen alle diese himmlischen Tage, nur Joachim nicht. Der vergrub sich in seine Arbeit. Am Tage schaffte er in der Wirtschaft und des Abends, oft bis spät in die Nacht hinein, schrieb er an seinem Buch, beflügelt von der Hoffnung, daß das ihn noch einmal freimachen konnte.

Petrif war für einige Tage nach Kreith gekommen; angeblich wollte er sehen, wie weit Joachim mit seinem Buche war. In Wirklichkeit hatte er ein Anliegen an Susse. Er brauchte Geld.

„Du mußt mir ein kleines Kapital vorstrecken, sonst geht es mit meinem Verlag zu Ende“, sagte er zu Susse.

„Was nennst du klein?“

Sie sah ihn mit ihren schwarzen Augen scharf und durchdringend an.

„Zwanzigtausend Mark.“

„Und du glaubst, ich könnte dir soviel geben?“

„Ja, warum sollte ich das nicht glauben? Ich weiß, daß du mir mit Leichtigkeit eine Summe in dreifacher Höhe geben könntest, wenn du nur wolltest.“

Sie bestritt das, schlug ihm einen anderen Weg vor, den er einschlagen sollte, um aus seiner Bedrängnis herauszukommen.

„Was hülfte es dir, wenn ich dir die zwanzigtausend Mark gäbe! Du müßtest sie mir verzinsen und eines Tages auch wieder zurückgeben. Also, sieh lieber zu, in den Besitz eines eigenen Vermögens zu kommen.“

Er ahnte, worauf sie anspielte, wartete aber ab, daß sie es aussprach.

Sie gingen durch den Park. Susse sah sich um; sie mußte sich erst vergewissern, daß auch niemand in ihrer Nähe war, und dann sagte sie es.

„Ludmilla von Lüd heiraten?“ wiederholte er mit einem rauhen Auflachen. „Nein, du, dann doch lieber pleite gehen!“

Sie zog die Schultern hoch und sah ihn nachdenklich an.

„Na, dann nicht! Ich dachte, es könnte ein Ausweg für dich sein. Sie ist doch gar nicht so übel. Allerdings ist sie nicht mehr ganz jung; aber das bist du ja auch nicht. Im Alter würdet ihr gut zueinander passen. Und Geld hat sie.“

Er wurde nachdenklich.

„Na, na! Ich kann mir eigentlich gar nicht denken, wo sie das herhaben sollte; sie hat doch wohl, ebenso wie ihr Bruder, alles verloren?“

(Fortsetzung folgt.)



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres langjährigen Vereinskollegen, Herrn

Rudolf Fuchs

Kenntnis zu geben.

Das Andenken des Verstorbenen, der uns immer ein treuer Freund und Förderer unseres Vereins war, werden wir hoch in Ehren halten.

Die werten Mitglieder, sowie die Herren Sänger und Rader werden ersucht, an der am morgigen Dienstag, dem 16. Januar, um 1.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Wiskupa Banduristego Str. 24 (früher Anna-Str.) aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen. Die Verwaltung.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Ruda-Babianica

Am Sonnabend, d. 20. Jan., pünktlich 9 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Lokale, Górna 43, einen

Preispreferenz-Abend

Alle unsere Mitglieder, sowie Viehhäber dieses Spieles werden höflich eingeladen. Die Verwaltung.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Am Sonnabend, d. 20. Januar L.J., ab 8 Uhr abends, veranstalten wir in den eigenen Räumen, in der 11-go Wiskopada-Straße Nr. 21, einen

Bunten Abend

zu welchem die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst einladet

Die Verwaltung.

Zwei Kapellen.

Zwei Kapellen.

Gute Unterhaltungs-Romane

in geschmackvollem Einband zum Preise von **3l. 2.50**

empfiehlt der

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Lodz, Petrikauer 109

Spinn- und Krempelmeister

für Oesterr. Bigogne- und Streckgarnspinnerei, nur vollkommen perfekte Zuschn. unter Gehaltsansprüche und Referenzen — B. B. 1001 — befördert. Rudolf Woske A. G. Wien 1. Seilerstätte 2.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrifauer 109

erteilt täglich von 9—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitszeugnisangelegenheiten

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt

Intervention im Arbeitskollektariat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andree u. Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung“ stets guten Erfolg.

Am 4. Februar 1934

(nicht am 2. Februar wie fälschlich bekanntgegeben wurde) findet das

Jubiläumsfest der „Lodzer Volkszeitung“

anlässlich des 10jährigen Bestehens der Zeitung in Lodz statt u. zw. im

Sängerhause in der 11. Wiskopada 21 und in den Räumen des Männergesangsvereins „Eintracht“ Senatorsta 26

Ueber das Festprogramm werden wir später berichten.

Festkarten, die gleichzeitig auch an der Verlosung von

1000 wertvollen Gegenständen

teilnehmen, sind erhältlich bei den Zeitungsausträgern, bei den Vertrauensmännern der DSA, der Gewerkschaft, des „Fortschritt“ sowie in der Administration der „Lodzer Volkszeitung“ und im Sekretariat der Gewerkschaft.

Preis der Festkarte 3l. 1.—

Das Festkomitee.